

# Araber Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bitta.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab. Platz Wien 2.  
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 136. 22. Jahrgang.  
Arab, Mittwoch, den 19. Nov. 1941

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen  
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl  
87/1938.

## Das jüdische Gesicht der Sowjet-Union

Wo es Juden gibt, herrscht Unruhe und Agitation; Schwindel, Betrug und Hehe end auf der Tagesordnung. Da sie als Kapitalisten auf Gewinn bedacht sind und da Krieg ein ausgiebiges Geschäft bedeutet, machten sie vor allem zum Kriege zu heizen, um aus Kampf und Blut ihren Geldbeutel zu füllen.

Neben der Kriegsheke, deren Früchte immer Krieg war, suchten die Juden vor allem einen günstigen Nährboden zu finden, auf dem sie unter günstigen Verhältnissen, natürlich „ohne zu arbeiten“ leben und sich vermehren können. Einen solchen Nährboden fanden sie in der Sowjet-Union, dem „Paradiese aller Werttätigen“, der Zentrale der Komitern, wo es ihnen bald gelang, wichtige Staatsstellen und Ämter der Armee zu besetzen; vor allem aber widmeten sie sich dem ihnen entsprechenden Gebiete der politischen Propaganda, wo sie als Lügenpropagandisten zu jeder Zeit Hervorragendes leisteten.

Um nun ein umfassendes Bild von dem Judentum in der Sowjetunion zu gewinnen, müssen wir uns auf Volkszählungen stützen. Die Angaben der vollständig veröffentlichten Volkszählung von 1926 können auch für die jüngste Vergangenheit herangezogen werden. Darnach betrug die Zahl der Juden in der UdSSR 1926 2.672.398. Tatsächlich war die Zahl der Juden aber größer als die sowjetische Statistik sie angab, da eine große Anzahl von Assimilanten sich zu ihrer Herkunft nicht bekannte. Von den in 1926 registrierten Juden entfielen 8,2% auf Weißrussen, 5,4% auf die Ukraine, während der restliche Teil sich noch auf die einzelnen Bundesrepubliken aufteilt. Nach der Volkszählung von 1939 gab es in der Sowjetunion 3.020.100 Juden. Der Zuwachs bei den Juden ist also nur gering. Die Ursachen dafür sind der geringere Geburtenüberschuss, die starke Auswanderung vor dem Weltkrieg und zu einem gewissen Teil auch die Progrome oder die Epidemien, durch die in den ersten Nachkriegsjahren tausende Juden den Tod fanden.

Interessant erscheint das Judenproblem unter dem Bolschewismus. Schon am 3. April 1917 erscheint ein Gesetz, das den Juden volle Gleichberechtigung verlieh und das einen Zugang der jüdischen Bevölkerung auf der Peripherie in das Landesinnere zur Folge hatte. Immer zahlreicher erschienen die Juden in der Führung der kommunistischen Partei und nach der Sicherung der Macht sind sie in den Spitzen der Partei und des Sowjet-Staates vertreten. Alle Schlüsselstellungen u. politischen Fäden ruhen in ihrer Hand.

Der jüdische Einfluss in der bolschewistischen Partei im Sowjet-Staate und in der Wirtschaft ist seit der Machtübernahme im Jahre 1917 unüberwunden geblieben, im Kulturleben jedoch hat er einen besonderen Aufstieg zu verzeichnen gehabt. Da sich die Sowjets, um ihrem Ziele, der Weltrevolution näher zu kommen gezwungen sahen mit Deutschland im August 1939 einen Vertrag abzuschließen, schien es als ob dem jüdischen Einfluss gewisse Einhalt geboten werde. Doch der Schein trügt, denn es muß unterschieden werden, die grundsätzliche Einstellung der Sowjets und ihre taktischen Manöver und Winkelzüge. Es kommt aber nicht so sehr darauf an, wieviel Juden sich

## Sondermeldung

# Die Krim-Hafenstadt Kertsch gefallen

### In 5 Wochen verloren die Sowjets 2.174 Flugzeuge

Berlin. (DNB) Laut Sondermeldung die seitens des DNB mitgeteilt wird, wurde auf der Krim die Hafenstadt Kertsch von deutschen Truppen genommen.

Dadurch ist der ganze Ostteil der Krim in deutschen Händen. Bisher wurden, wie weiter bekanntgegeben wird, auf der Krim über 100.000 Gefangene Sowjets eingebracht.

Berlin. Aus dem Führerhauptquartier, 16. November 1941. Das DNB gibt bekannt:

Beim Angriff auf Sewastopol nahmen deutsche Truppen ein stark ausgebautes und sehr verteidigtes Fort. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe um Sewastopol und Kertsch durch Angriffe auf Befestigungsanlagen, Schiffe und Hafeneinrichtungen. Ein

sowjetisches Kanonenboot und 2 Truppentransporter erhielten Bombentreffer.

Im Kampfraum von Tschwin wurden allein durch 2 Pionierkompanien 118 Kampfstände genommen.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe bei den Farber und ostwärts Peterhead 2 feindliche Handelschiffe mit zusammen 7000 BRL. Zwei weitere große Schiffe wurden durch Bombentwurf schwer beschädigt. Kampfflugzeuge erzielten bei Lage Bombentreffern schweren Schaden in einem Hochseefertwerk bei Maholesbourgh. Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht ferner gegen Hafenanlagen an der Ost- u. Südwestküste der Insel.

Bei einem Nachgefecht deutscher Vorpostenstreitkräfte mit britischen Schnellbooten im Kanal wurde ein feindliches Schnellboot versenkt. Die Versenkung eines zweiten Bootes ist wahrscheinlich. Die eigenen Streitkräfte hatten keine Verluste.

In Nordafrika wurden Munitionslager bei Tobruk und ein britischer Flugstützpunkt in der Oase Siarabub von deutschen Kampfflugzeugen erfolgreich bombardiert.

## Australien fürchtet fernöstliche Gefahr

Ankara. (DNB) Einem Bericht aus Kairo zufolge sind während der letzten Woche große Teile der bisher in Ägypten stationierten Truppen abgezogen und durch indische ersetzt worden. Die letzten australischen Truppen sollen in Kürze Ägypten verlassen.

Die Rückziehung der australischen Truppen scheint auf die Vorstellungen

zurückzuführen zu sein, welche bei australische Regierung in London erhoben hat.

Australischerseits wird dies dahin gedeutet, daß die im Nahen Osten eingesetzten australischen Truppen angesichts der zunehmenden fernöstlichen Spannung zurückgenommen werden.

Der Feind unternahm in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften wirkungslose Luftangriffe im Nordwestdeutschen Küstengebiet. Ein britischer Bomber wurde abgeschossen.

In den letzten Wochen errang die deutsche Luftwaffe weitere große Erfolge im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte. In der Zeit vom 1. Oktober bis 8. November verloren die Sowjets insgesamt 2174 Flugzeuge. Davon 1293 in Luftkämpfen, 412 durch Maschinengewehr, der Rest wurde am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 183 eigene Flugzeuge verloren.

## Die Sowjets waren schon im Mai zum Krieg bereit

Berlin. (R) Ein im Leningrader Abschnitt in Gefangenschaft geratener Sowjeteroberst erklärte bei seiner Einvernahme, daß ihn der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Deutschland und den Sowjets nicht überraschte.

Schon im Februar 1941 wurde in der

Leningrader Kriegsschule über einen großen Krieg gesprochen. Die Vorbereitungen hierzu waren bereits beendet fortgeschritten, daß im Monat Mai auch die Spezialisten schon bei den Truppenkörpern eingeteilt waren und die Sowjetarmee zum Angriff bereitstand.

## USN-Stützpunkte in Ostsibirien

Berlin. (DNB) Wie aus maßgebenden deutschen Kreisen berichtet wird, fordern die USA die Errichtung eines Stützpunktes in Ostsibirien.

Um die Aufmerksamkeit Japans hiervon abzulenken versuchten die USA die für Sowjetrußland bestimmten Transporte über Archangelsk umzudirigieren, so daß Wladivostok von diesen nicht mehr berührt

werden sollte, zumindest so lange, bis das Manöver der Stützpunkte in Ostsibirien geglückt sei. Dabei stellte New York noch die Forderung, daß diese Stützpunkte auch nach einem Zusammenbruch der Sowjets von den USA weiter ausrecht erhalten werden sollen. Laut inzwischen eingetroffenen Meldungen, haben die USA auf Kamtschatka größere Truppenkontingente konzentriert.

## Der Führer:

Volk und Wehrmacht, Partei und Staat — sie sind heute eine Einheit. Keine Macht der Welt kann dies Gefüge mehr lockern.

Am 24. Februar 1941 in München.

bar hohe Positionen einnehmen, sondern vielmehr auf die Tatsache, daß im Bolschewismus, der seinen Ursprung nach ein jüdisches Werk ist, das Judentum als das zusammenschließende Element vorhanden ist.

Wie wir schon erwähnten, spielt das jüdische Element nicht nur im Staate, in der Armee und in der Wirtschaft eine große Rolle, sondern vor allem macht sich der jüdische Einfluss im sowjetischen Kulturleben bemerkbar, dessen Einzelgebiete hauptsächlich von jüdischen Schmarozern, die wenig oberflächlich nicht von Kunst verstehen,

belegt wurden.

Literatur und Musik, Kunst und Film und vor allem die Presse, die zeitweise so gut wie völlig von Juden beherrscht wurde, alle tragen sie den vom Judentum ausgehenden Stempel des Materialismus und Antisemitismus.

Dieser jüdische Geist, der sich in das russische Leben einschlich und sich dort festsetzte, versprach dem verblendeten Volk unter der Parole der „Weltrevolution“ und der „Vereinigung der Proletarier aller Länder“ einen schönen und hoffensreichen Zukunft, in

Wirklichkeit aber saugte er das Volk aus und war Krankheitserreger, der für alle die sich ihm näherten oder sich ihm zueigneten, Tod und Verderben bedeutete.

In dem jüngsten Kriege wird diese Krankheit der Weltrevolution, dieser Brandherd aller Unruhen, wird das Herz des Bolschewismus getroffen und das sowjetische Judentum vernichtet, das Europa zu übersetzen und zu vernichten drohte.

Frans Keller.

# Kürze Nachrichten

Bei Hamilton stürzte gestern ein kanadisches Schulungsflugzeug ab, wobei 3 Insassen getötet und 5 schwer verletzt wurden (A)

Die chinesische Stadt Hongkong wurde durch die dortigen englischen Dürckeberger zu einem wahrhaftigen Schieberparadies. (DNB)

Die Italiener versenkten seit Kriegsbeginn bis Ende September 1.3. 1 Million 200.000 BRZ britischen Handelschiffstraum. (DNB)

Das Finanzministerium gab gestern der Öffentlichkeit bekannt daß die Steuer- und Gebührenfreiheit des Roten Kreuzes abgelassen ist. (A)

Der Verbrauch von Ersatzkaffee stieg von 178.450 Kilogramm im September, im Oktober auf 371.887.

In Karanjabesch ist der bekannte Bergbauunternehmer Karl Twerajser im Alter von 65 Jahren gestorben

Der ägyptische Versorgungsminister beklagt sich über die britischen Truppen, die alles auffressen, so daß in Kairo bereits Lebensmittelknappheit herrscht.

Bei der Versenkung des britischen Flugzeugträgers „Arc Royal“ durch deutsche U-Boote, wurden 69 Mann der Besatzung getötet und 104 verwundet.

Das Lyoner Sondergericht verurteilte gestern 21 Kommunisten, darunter einen zum Tode und die übrigen zu längerer Zuchthausstrafe.

In den ersten 6 Tagen ergab die Volksabstimmung 3 Millionen 323.734 „Ja“ und 75 „Nein“ Stimmen.

In den noch nicht besetzten sowjetrussischen Gebieten wurden zahlreiche russische Hochschüler verhaftet, weil sie zum Sturz Stalins eine Verschwörung angezettelt hatten. (DNB)

Vom Ministerium wurde ein Generalinspektorat für Lagerarbeiten u. Arbeiterkolonnen in denen die Juden eingeteilt werden, errichtet. Der gesamte Arbeitsdienst wird unter militärisches Kommando gestellt.

In Hatteg wurde zur Erinnerung an die Gefallenen des dortigen Hausregimentes ein Heldendenkmal errichtet und eingeweiht.

In Odessa wurde ein Gasthaus mit der Benennung „Romania“ und ein anderes mit dem Namen „Bularest“ eröffnet. (A)

Im Seegebiet um England vernichteten Kampfflugzeuge vor der schottischen Ostküste einen Frachter von 1500 BRZ.

In Bulgarien wurde die Brotaktionierung auch in den Gastwirtschaften eingeführt. (A)

(DNB) Die im Reich beschäftigten Serben haben bisher 8 Millionen Dinar an ihre Familien in die Heimat geschickt.

In der Zeit vom 5. bis 11. Nov. verlor die britische Luftwaffe 109 Flugzeuge während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen die britische Luftwaffe 6 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika schossen deutsche Jäger aus einem starken britischen Jagdverband 4 feindliche Flugzeuge heraus.

In der englischen Stadt Madagotraton die Autobuslender in Streik, weshalb der Verkehr nun durch Soldaten mit Militärkraftfahrzeugen aufrechterhalten werden muß. (A)

# Amerikaner protestieren gegen die Abänderung des Neutralitätsgesetzes

Newyork. (A) Wie „Stefani“-Agentur aus Washington meldet, treffen aus allen Teilen des Landes Protestschreiben im Weißen Haus gegen die Abänderung des Neutralitätsgesetzes ein.

Die amerikanische Presse unterstreicht in ihren Ausführungen, daß

die Abstimmung dem Empfinden des nordamerikanischen Volkes nicht entspricht. Die Blätter machen darauf aufmerksam, daß die Amerika-Firat Gesellschaft alles unternommen werde, damit die Stimme des amerikanischen Volkes respektiert werde.

# Gesandter von Killinger im Schulungslager des Deutschen Arbeitsdienstes

Wie aus Bukarest gemeldet wird, besuchte der deutsche Gesandte in Bukarest, Manfred Freiherr v. Killinger gestern das in Breaza zur Ausbildung der rumänischen Arbeitsdienstführer errichtete Schulungslager des Deutschen Arbeitsdienstes.

Der Gesandte wurde von dem rumänischen Arbeitsdienstführer General Balangeanu und von dem deutschen Lagerführer v. Stetten begrüßt. Anschließend fand ein Vortrag über den zukünftigen Aufbau des rumänischen Arbeitsdienstes statt.

# Einzelheiten über die Versenkung des „Arc-Royal“

Madrid. (DNB) Die gestrige Edition der spanischen Abendblätter war die Einbekennung der Londoner Neuter-Agentur über die Versenkung des Flugzeugträgers „Arc Royal“.

Die Schiffbrüchigen des Flugzeugträgers wurden teils auf englischen Zerstörern, teils auf Wasserflugzeugen in den Hafen von Gibraltar gebracht. Es wurden auch mehrere Verwundete ans Land gesetzt.

Der Flugzeugträger wurde am 14. November um 12 Uhr mittags torpediert. Der Kapitän hoffte es noch retten zu können und alle blieben an Bord. Als er aber nachmittags um 4.30 Uhr erkannte, daß der Flugzeugträger rettungslos sei, erteilte er den Befehl zum Verlassen des Schiffes

und 2 Stunden später versank es endgültig in sein Wellengrab. Durch den Torpedotreffer entstand an der Seite des Schiffes eine ungeheure Bresche und dem Schiffkörper entflohen dicke Gaswolken. „Dies war“ schloß der Kapitän seine Darstellung, „der traurigste Anblick meines Lebens“.

Im weiteren wurde aus London noch mitgeteilt, daß die Matrosen sich an Seilen in die Rettungsboote hinhinunterlassen mußten und durch einen Zerstörer an Bord genommen wurden. Der Flugzeugträger „Arc Royal“ hatte eine Wasserverdrängung von 22.600 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 30.7 Knoten (1 Knoten=1852 Meter.) Es war der modernste englische Flugzeugträger.

# Rückzug der USA-Truppen aus China

Die diplomatischen Vertretungen verbleiben noch dort

Newyork. (DNB) Wie kürzlich berichtet, werden die USA ihre Truppen aus Schanghai, Tientschin und Peking zurückziehen. USA-Außenminister Hull teilte gestern in der Pressekonferenz mit, daß die diplomatischen und Handelsvertretungen der USA trotzdem im besetzten China bleiben werden, um die USA-Interessen auch weiterhin zu vertreten.

Rom. „Popolo di Roma“ verweist, darauf, daß Roosevelt durch die Rückziehung der USA-Truppen einen weiteren Schritt zum Krieg machte. Daraus ist aber auch ersichtlich, wie sehr gespannt die Lage im Fernost ist. Japan habe sich aber schon darauf vorbereitet, daß Roosevelts Faustschläge es nicht unerwartet treffen.

# USA-Parlamentsmitglied erklärt

# Geringe Stimmenmehrheit im Kongreß — Warnung an Roosevelt

Newyork. (DNB) Gestern brachten wir das Abstimmungsverhältnis über die Abänderung des USA-Neutralitätsgesetzes im Kongreß. Einer der größten Kriegsheter, Roosevelts gewesener Gegenkandidat, erklärte zum Ergebnis, es sei sehr bedauerlich, daß eine derart knappe Mehrheit erreicht wurde. Ein anderes Parlamentsmitglied bemerkte, daß die geringe Stim-

menmehrheit eine Warnung an Roosevelt sei, gegen Deutschland keinen Krieg zu führen, weil die USA diesbezüglich sehr uneinheitlich sind.

Senator Clark aber stellte fest, daß im Kongreß nur nach vielen geheimen Botschaften aus dem Weißen Haus eine erbärmliche Mehrheit erreicht wurde.

# Unhaltbare Zustände in der Sowjetarmee

Berlin. (DNB) Wie aus maßgebenden deutschen Militärkreisen berichtet wird, haben die Sowjets ihre Verwundeten in den Abschnitten von Sewastopol und Kertsch nicht nur in schmutzigen Kohlenfrachtern abtransportiert, sondern zum Großteil einfach liegen lassen.

Wie aus aufgefundenen Befehlen des Kommandanten der 51. Armee Generaloberst Kuznezow hervorgeht, wurden die verantwortlichen Verze-

dieser beiden Abschnitte damit bestraft, daß sie an die Front versetzt wurden. Daraus ergibt sich, daß bei den Sowjets der Frontkämpfer als Verbrecher angesehen wird.

Dr. Chidiosan, Spezialist für Ohren, Nase und Kehlkopfkrankheiten ordiniert täglich von 8-10 und 2-6 in Arab, Str. Closta 6. Telefon:

# USA-Generale arbeiten mit Wawell zusammen

Newyork. (DNB) Zwei Mitglieder der hohen USA-Generalität befinden sich gegenwärtig unterwegs nach dem Fernost. Sie wurden beauftragt, mit dem englischen Oberbefehlshaber Wawell in Indien zusammenzuarbeiten.

# Britische Whisky-Ladung versenkt

Newyork. (DNB) Laut Mitteilung hiesiger Schiffahrtskreise wurde im Atlantik ein englischer Dampfer von 9.000 BRZ torpediert und versenkt. Der Dampfer befand sich unterwegs aus England nach den USA mit einer Whisky-Ladung.

\* Dr. Biorel Petrisor, Facharzt der innerlichen Krankheiten von der Front zurückgekehrt, ordiniert täglich von 8-10.30 vorm. und 3-5 nachm. Arab, Bulv. Carol I. No. 14 (der Arbeitskammer gegenüber.) Telefon: 23-85.

# Der griechische Erzking auf dem Bettelwege zu Roosevelt

Amsterdam. (DNB) Die nach London geflüchteten fremden Staatsoberhäupter und Mitglieder der Exilregierungen verlassen immer zahlreicher die englische Hauptstadt und begeben sich nach Washington. Gestern tat dies auch der griechische Erzking Georg, der mit Roosevelt eine Zusammenkunft sucht.

# General Hunzinger bestattet

Wich. (DNB) Die irdischen Überreste des General Hunzingers und seiner Genossen wurden in der hiesigen Sankt-Ludwigskirche aufgebahrt. Neben den Katafalken standen Mitglieder aller 3 Waffengattungen Ehrenwache.

Die Bestattung fand nun am Samstag unter großen Feierlichkeiten statt. Die Trauerrede hielt Ministerpräsidentenstellvertreter Admiral Darlan

# Großes Feuer in Bukarest

Bukarest. (A) Wie aus der Hauptstadt gemeldet wird, brach dort in der Cabarna-Gasse heute nachts ein Feuer aus dem mehrere Häuser zum Opfer fielen. Von diesen griff das Feuer auf ein Sägewerk über. Bis zur Stunde konnte der Brand infolge des Sturm und Frostes nicht gelöscht werden. Der bisherige Schaden ist außerordentlich hoch.

# 1 kg. Gold 211.111 Lei

Bukarest. (A) Das Wirtschaftsministerium hat den Goldpreis mit 211.111 Lei festgesetzt. Außerdem erhalten die Goldbergwerke nach jedem Allogramm noch eine Prämie.

# Dügel werden widerlegt

Mexiko-Stadt. (DNB) Der deutsche Gesandte in Mexiko hat an den mexikanischen Außenminister eine Gedächtnisschrift gerichtet. Darin lehnt er energisch die Existenz einer die Aufstellung Südamerikas zeigenden Landkarte ab.

Im mittleren Abschnitt der Front wurden starke, von Infanterie und Panzer geführte Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Die Sowjets verloren hierbei 44 Panzer.

Unbekannte Täter stahlen aus der Wohnung des Araber Ingenieurs Joan Diaconescu Kleider und andere Wertgegenstände im Werte von 180.000 bis 200.000 Lei.

Die japanische Regierung beschloß die Steuern um 150 Prozent zu erhöhen. (A)

# Vollstetistische Falle für die Volksdeutschen in Odessa

Odessa, im November 1941.

(W.) Vor uns sitzt ein deutscher Volksgenosse, namens Josef Kreiner, der mit bebender Stimme das Schicksal der Deutschen in Odessa, in den letzten Tagen der Belagerung, schildert. Seit 1938 standen alle Deutschen im Mittelpunkt des jüdisch-vollstetistischen Hasses und als nun die rumänische Armee Odessa belagerte, ging man daran, alle Deutschen in Odessa zu vernichten.

Am 27. September 1941 mußten sich alle Männer Odessas, zwischen 16 und 20 Jahren, melden. Bei den Kommissariaten und bei der Miliz wurden alle sogenannten Personalpässe abgestempelt. Den Deutschen war es vorbehalten hier in eine vollstetistische Falle zu geraten, ihnen nämlich wurden die Pässe nicht abgestempelt. Viele Deutsche meldeten sich nicht. Nun war aber das Verteidigungssystem Odessas so eingerichtet, daß, wer immer auf der Straße irgendwas und irgendwo zu tun hatte, verschiedene Straßenhürden u. Barricaden überschreiten mußte, wo eine sehr strenge Kontrolle vorgenommen wurde. Alle Männer wurden genau untersucht und jetzt entpuppte sich der deutsche Plan der jüdisch-vollstetistische. Bei der Vernehmung am 27. September war den Deutschen kein Einwortvermerk gegeben worden. Die meisten wurden sofort verhaftet, die anderen aber bei der Waptonrolle. In kürzester Zeit waren 1170 deutsche Männer festgenommen und wie Schwerverbrecher in das „Haus der minderjährigen Verbrecher“ eingesperrt worden. Dieses Haus steht in unmittelbarer Nähe des Hauptgefängnisses, wo weitere Hunderte von Deutschen in unagierten Zellen und vier geschmachtet haben.

Josef Kreiner wurde mit 80 bis 90 Mann in einem Zimmer eingesperrt. Er wurde viermal, und zwar am 1. am 3. am 4. und 5. Oktober verhört und furchtbar gemartert. Als er nicht gestehen wollte, daß er deutscher Spion sei, hatte man ihn in graßlichster Weise die Schenkeine geschlagen. Ununterbrochen und besonders in der Nacht wurde er „verhört“. Als er auch dann nichts gestehen konnte, weil er tatsächlich mit Spionage nichts zu tun hatte, schnallte man ihn, wie allen seinen Leidensgenossen, die genau so verhört wurden, ein Brett mit schweren Nägeln auf den Rücken, wobei man andauernd mit einem Eisenhammer auf die Niere zugeht. Nur eine eiserne Konstitution des Körpers erträgt diese Mißhandlung und heute noch sprechen die Narben und Wunden des deutschen Josef Kreiner von der furchterlichen Qual, die er und seine Leidensgenossen erleiden mußten. Nicht genug des körperlichen Schmerzes, versuchte man immer wieder die Wesolierten auch seelisch mit dem Hinweis zu martern, daß ihre Angehörigen all das eingestanden hätten, was der Gequälte noch immer hartnäckig leugnete. Am Hände der Verzeuung, um der hollischen Qual zu entfliehen, wollte auch Kreiner, wie viele andere, schuldlos das gestehen, was die Henkersknechte von ihm gefordert haben.

In seine Zelle, wo über und über zerschlagene Menschen zusammengeperrt waren, warf man in den letzten Tagen noch Franz Häusler. Er war schwarz und blau geschlagen und sagte, daß er die Marter nicht mehr ertragen könne und gestehen müsse. Er hat dann auch solch Vergehen, die er nie in seinem Leben begangen, eingestanden und wurde erschossen. Dann kamen 12 Deutsche aus Neuburg, von denen gleich 4 erschossen wurden. So ging es Tag um Tag in hollischer Qual, bis die Befreiung kam.

Am 15. brachte im Hofe eine Salbe. Die Gemarteten erwarteten ihre letzte Stunde. Schüsse fielen in unmittelbarer Nähe. Es kam ein neuer Tag. Die Wäter, Hüter und

Henker des Gefängnisses liefen kopflos umher und man merkte, daß etwas Ungewöhnliches, Schreckliches im Anzug sei. Es kam der 16. Oktober, ein Gedenktag aller Deutschen in Odessa.

Tiefe Stille umgab das Gefängnis der Deutschen. Der letzte Henkersknecht war verschwunden. Ueber die Stadt brausten Flugzeuge hinweg. Um die Ungewißheit zu lösen, suchten einige Deutsche an den Türen ihrer Verschließe, ohne aber irgend eine Antwort zu erhalten. Nun brachen sie die Türen auf. Beklemmend war die Ruhe, sagt Josef Kreiner, und nur zaghaft wagten sie sich in den Hof. Sie fürchteten noch immer eine Finte der Henker. Jetzt fielen wieder Schüsse in der Nähe; fremdartige Rufe erschallen. Sie strömten hinaus, denn sie wußten nun, die Stunde der Befreiung war gekommen. Um eine Ecke in der Nähe des Zentralgefängnisses bei der Bahnstrecke, tauchten rumänische Soldaten

mit schuhbarem Gewehre auf. Als sie sich aber mit Zeichen und Winken erkenntlich gaben, wurden auch die anderen, noch eingeschlossenen Deutschen befreit. Unjüngliches Weib spricht aus den Gesichtszügen der Deutschen Josef Kreiner und dessen Genossen. Unglaublicher erscheint es ihnen aber, daß sie knapp vor ihrem so schrecklichen Tode, von den Befreiungsstruppen, errettet wurden. Wie es später bestätigt wurde, sollten alle erschossen werden; in der Haft aber wurden in der letzten Nacht des Schreckens nur 35 deutsche Männer erschossen.

Die Stimme des Deutschen Josef Kreiner hebt bei der Schilderung seiner Marter und bei der Beschreibung des Schreckensweges den Hunderte von deutschen Männern, Frauen und Kindern, die jetzt nicht mehr Glück hatten die Stunde der Befreiung zu erleben, gehen mußten. Sie mußten sterben, weil sie Deutsche waren. Kriegsberichterst Rudolf Fersch.

## Imposante 9. November-Gedenktagfeier in allen deutschen Kreisorten

Feierliche Aufnahme und Vereidigung der Parteigenossen

Arab. Am gestrigen Sonntag fand in allen 14 Kreisvororten der Deutschen Volksgruppe in Rumänien die 9. November-Gedenkfeier sowie die Aufnahme und Vereidigung der Mitglieder der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei der Deutschen Volksgruppe in Rumänien statt.

Zu den Feiern sind die Parteigenossen sowie die Formationen der Volksgruppe angetreten und marschierten zur Vereidigungs- sowie Stelle der Kundgebung in geschlossenen Reihen.

Während bei der Feier in Mehadia, wo vor einem Jahr die NSDAP der Deutschen Volksgruppe in Rumänien gegründet wurde, Volksgruppenführer Andreass Schmidt sprach und die Fahnenweihe der Deutschen Mannschaft vornahm, sprachen in den 14 Kreisvororten die Beauftragten der Volksgruppenführers.

In Arab nahm die Feier einen

besonders festlichen Verlauf, auf dem wir noch ausführlich in der nächsten Folge unseres Blattes zurückkommen. Um halb 9 Uhr versammelten sich die zur Aufnahme in die Partei vorgeschlagenen Parteianwärter im Deutschen Haus und marschierten in die Adam Müller-Guttenbrunnenschule, wo der Beauftragte der Volksgruppenführers, Pg. Franz Stof, die Vereidigung vornahm. Nach dem Eintropfen schlossen sich sämtliche Gliederungen der Volksgruppe zum Marsch in das Kulturpalais an, wo die Großkundgebung und Feldenehrung stattfand.

Es sprachen der Kreisleiter Pg. Peter Bernath und der Beauftragte der Volksgruppenführers, Pg. Franz Stof über die Bedeutung des Tages. Mit dem Vorbeimarsch vor dem Deutschen Haus und dem Beauftragten der Volksgruppenführers wurde die Großkundgebung geschlossen.

Eine der besten Theater-Lanzgruppen,  
**„Rheinisches Ballett“**  
gastiert am 20. November in Arab  
Vorstellungsbeginn 1/2 9 Uhr abends  
im Städtischen Theater  
Eintrittspreis 50, 40, 30 und 20 Lei  
Kartenvorverkauf in der Deutschen Buchhandlung (F. Janson), Arab, Str. Eminescu und ab Dienstag, von 1/2 12 bis 1 Uhr mittags, bei der Theaterkassa.

## Belgrads Kohlenversorgung durch Schneestürme behindert

Belgrad. (DWB) Der serbische Regierungskommissar für Versorgung gab gestern bekannt, daß zufolge der Schneestürme die Belieferung der serbischen Hauptstadt mit Kohle unmöglich ist. Infolgedessen wurde der

Verkehr der elektrischen Straßenbahnen eingestellt, die Schulen gesperrt und die Geschäfte dürfen nur von vormittags 9 bis nachmittags 3 Uhr offen halten.

## Führung von Inspektionsregistern verpflichtend

Es wird allen Industrie- und Handelsunternehmungen, Banken, Genossenschaften, Handelsagenturen und Handwerkern zur Kenntnis gebracht, daß das Finanzministerium durch Verordnung Nr. 425.253/1941 die Bervollständigung der in Anordnung Nr. 428.188 vom 18. September 1941 erteilten Instruktionen in dem Sinne verfügt hat, daß alle der indirekten Steuer unterworfenen Unternehmen, also der Umsatz-

steuer, Stempelsteuer, außerordentliche 4-prozentige-Gebühr, Gebühr für Spirituosen und das Alkoholinmonopol, Verbrauchsabgaben usw. dazu verpflichtet sind ein Inspektionsregister anzuschaffen. Infolgedessen müssen alle betroffenen Unternehmen, welche es noch nicht besitzen, dieses Inspektionsregister nach dem amtlichen Muster beschaffen und es bei der Finanzabministration zur Eintragung vorlegen.

## Aus den Gebiets- und Kreisdienststellen

### Umtausch der alten Fakturen-Fliegerstempel

Das Unterstaatssekretariat für Luftfahrt gibt bekannt, daß die am 1. April 1941 aus dem Verkehr gezogenen Fliegerstempel für Fakturen und Borderaus, bis zum 1. Dezember 1941 mit jeder Art gegenwärtig im Verkehr befindlichen Fliegerstempel umgetauscht werden können. Nach diesem Termin werden diese wertlos und nicht mehr eingetauscht.

Diesseitigen Kaufleute oder Unternehmer, die noch solche Fliegerstempel im Besitz haben, sollen für den Umtausch im eigenen Interesse sorgen

Kreisdienststelle  
der Berufsgruppe Kaufmannschaft  
Arab

### Eintragung im Handelsregister auch auf der Firmentafel sichtbar anbringen

Wir machen darauf aufmerksam, daß laut Art. 15 und 22 des Dekretgesetzes über die Ausübung des Handels, veröffentlicht im Amtsblatt Nr. 46 vom 24. II. 1941, die Zahl der Eintragung im Handelsregister auch auf der Firmentafel sichtbar angebracht werden muß. Wer das nicht tut macht sich strafbar.

Berufsgruppe Kaufmannschaft  
Kreisdienststelle-Arab

### Die Donau steigt

Sofia. (EW) Aus Rom an der Donau wird mitgeteilt, daß die Donau stark und schnell steigt. Es besteht die Gefahr, daß die erste Eisenbahn entlang des Hafens überschwemmt wird.

### Aufstellung von Volkstischen

Bukarest. (R) Um der armen Bevölkerung über die schwere Zeit hinwegzuhelfen ordnete das Innenministerium die Aufstellung von Volkstischen in den Städten an, wo den Unterstützungsbedürftigen eine entsprechende Kost verabfolgt werden soll.

Solche Volkstischen bestehen bereits in Arab, Kronstadt, Constanza und Bloeft.

In Bukarest, Hermannstadt und Temeschburg werden solche am 1. Dezember eröffnet.

### Rückgang der Schweine- und Speckpreise

Während Schweine auf dem Temeschburger Markt vor wenigen Tagen noch 130 bis 150 Lei kosteten, wurden sie gestern um 110 Lei pro Kilo Lebendgewicht verkauft.

Auch der Preis für Speck und Schmeer ging von 280-290 auf 240 Lei das Kilo zurück.

### Aufgedeckter Altenschwindel

Bei der Temeschburger Schuhfabrik Egall wurde von der Volkzeit ein verführter Altenschwindel aufgedeckt. Die Leitung der Firma wollte nachträglich Aktiennominalisierungen vornehmen.

Der Advokat Dr. Raschitz versuchte den Romanisierungs-Kommissar des Unternehmens zu bestechen, was zur Anzeige führte. Gegen die Firmeninhaber und gegen Dr. Raschitz wurde das Verfahren eingeleitet.

### Segelflugzeug hält sich 29 Stunden in der Luft

Der ungarische Fliegeroberleutnant Kiraly stieg Donnerstag mittag bei Budapest mit einem Segelflugzeug auf und kreiste 29 Stunden 37 Minuten ununterbrochen in etwa 300 Meter Höhe. Kiraly stellte damit eine neue ungarische Bestleistung auf.

# Bela Kun „Massenmörder der Krim“

## Neue Bücher

Erika Müller Hennig:  
**Abenteuer um Saratow**

Mit einigen Bildern für unter Jugend, in Leinen geb. 2.80 RM. 139 Seiten Oktav. — Sunne Generation Verlag, Berlin-Dahlemerfeld.

In ungezwungener Naturlichkeit, anschaulich u. voll Spannung schildert die Verfasserin, wie drei wolgabende Kinder in ihrer Heimat den Tag verbringen. Wie sie auf Abenteuer hinausziehen und bei den Kirgisen in der Steppe einkehren, beim Bootsbau, oder wie sie ihre Burg gegen russische Jungen verteidigen. — Bis der Weltkrieg und die damit verbundene Hege gegen Deutschland dieses ungebundene Leben der Kinder jäh beendet. In einer für die drei zunächst nicht fahbaren Sinnesänderung der russischen Kameraden beginnt die Auseinandersetzung unter den Kindern, die sich bis zu erbitterten Schlägereien und Attentaten auf die Wohnung der Wolgabenden steigert. Hielten die Kinder schon vorher durch ihr Volksdeutschum bei allen Laten und Spielen fest zusammen, so erleben wir nun in ihrer heimlichen Fürsorge für durchziehende oder im Lazarett liegende deutsche Kriegsgefangene, bei der Rettung des Vaters und auf der Flucht mit der Mutter prächtige Beispiele von Mut und Hilfsbereitschaft.

### Hestiger Sturm über Dänemark

Kopenhagen. (DNB) Über Dänemark tobt seit einigen Tagen ein ungemein hestiger Sturm. Viele Häuser wurden in Schutt geworfen, Weinbergen geädert und der Verkehr vielerorts lahmgelegt. Einzelheiten wurden noch nicht veröffentlicht.

### Erstklassiger Meister für Strickmaschinen (Ideal-Kip)

von deutschem Unternehmen in Stebenbürgen dringend gesucht. Angebote werden unter „Ideal-Kip/1121“ durch A. Loth, Reklamunternehmen, Sibiu, weitergeleitet.

### Ueberwachung der Judenträufe

Arab. Wie wir bereits berichteten, wurde seitens der Stadtverwaltung verfügt, daß Juden ihre Einkäufe von Lebensmitteln erst nach 10 Uhr auf dem Markt vornehmen können. Der Einkauf an anderen Orten ist strengstens untersagt.

Seitens der Polizei wurde festgestellt, daß diese Verordnung in verschiedenen Fällen übertreten wurde. Gegen diese Personen wird auf das strengste vorgegangen. Es wurden Maßnahmen getroffen, daß in der Folge die Einkäufe der Juden einer besondern Ueberwachung unterzogen werden.

### Klebig, hilf!

Churchill beim Kartenspiel: „Jetzt habe ich schon drei Könige, eine Dame und vier Buben und kann noch immer keinen Trumf ausspielen!“

Die folgenden Ausführungen über das Schreckensregiment Bela Kun (richtig: Aron Kohn) auf der Krim zeugen von neuem, vor welchen Gefahren die deutsche Wehrmacht im Verein mit den rumänischen Truppen unser Vaterland bewahrt haben.

Die Krim zählt zu denjenigen Gebieten der Sowjetunion, wo sich während des Bolschewistenregimes die furchtbarsten Ereignisse abgespielt haben. Frühzeitig suchten bolschewistische Agenten in der Krim Anhänger für die Sache des Bolschewismus zu gewinnen und damit die angestrebte Bolschewisierung vorzubereiten. Doch alle Versuche der Sowjetmacht, diese Umwandlung der Krimbevölkerung von innen heraus zu vollziehen, führten zu keinen nennenswerten Erfolgen.

### In eine Wüste verwandelt.

Im Januar 1918 entschloß sich darum das bolschewistische Armeekommando, die Krim Republik gewaltsam zu okkupieren. In kurzer Zeit wurde dieses herrliche, blühende Land in eine Wüste verwandelt und die Bevölkerung ausgeplündert. Fast alle nationalen Führer und sogar der Regierungschef wurde ohne jedes Verfahren erschossen.

Im April des gleichen Jahres bereiteten die verbündeten ukrainischen und deutschen Truppen der Generale Ratijew und Koch dem Schreckensregiment ein Ende. Die Besetzung durch deutsche Truppen währte bis zum November 1918. Dann, nach dem Zusammenbruch Deutschlands, wurde die Krim wieder Schauplatz blutiger Kämpfe: in dem großen Ringen weißrussischer Truppen gegen die bolschewistischen Horden Lenins war die Krim der Hauptstützpunkt der Armee unter Denikin und Wrangel und der letzte Halt der weißen Russen in ihrer einstigen Heimat. Da marschierte die Sowjetarmee zum zweitenmal in die Krim ein, und 1921 entstand die „Autonome Sowjetrepublik Krim.“

### Grauenhaftes Schreckensregiment.

Wenn wir von dem Wirken der Komintern in der Krim sprechen, so ist vor allem der Name eines Mannes zu nennen: Bela Kun alias Aron Kohn. Dieser aus Ungarn stammende, 1886 in Szilagyocseh geboren jüdische Wirtjournalist hatte die Bolschewisierung Ungarns geleitet. Als nun die Moskauer Machthaber einen gewiegten Terroristen suchten, um in der Krim „Ordnung“ zu schaffen, da meldete sich Bela Kun zu dieser Aufgabe. Nach dem Abzug der weißrussischen Truppen richtete er 1921 mit seinen Tschekamordbänden in der Krim ein Blutbad an, das zu den grauigsten der Weltgeschichte gehört; aus dem berückichtigten Wubabester Terroristen wurde ein hemmungsloser Massenmörder. Er mordete nicht nur aus Ueberzeugung, sondern mit besonderem Eifer, um sich bei den Bolschewistenhäuptlingen in Moskau beliebt zu machen.

Ein russischer Arzt, früher Direktor des Roten Kreuz-Komitees für die Opfer des Bürgerkrieges in Rußland, Dr. Georg von Lohbshenk, berichtete dem Roten Kreuz in Genf über die ungeheuerlichen Mordtaten Bela Kuns folgendes:

„Die Gefangenen wurden in Kellern eingesperrt, wo es unmöglich war, sich niederzulegen, Frauen wurden von Männern nicht isoliert. Das gerichtliche Verfahren beschränkte sich auf die Feststellung, daß der Angeklagte, dem alien Heere angehörte. Man erschoss häufig Greise, die in der Freiwilligenarmee gebient haben. Das Urteil wurde in Abwesenheit des Angeklagten gefällt. Während des Tages wurden sie gezwungen, für die folgende Nacht ihr eigenes gemeinfames Grab zu schaufeln. Die Vollstreckung geschah zumelst zwischen

2 und 3 Uhr morgens. Die Verurteilten wurden vollständig entkleidet und in Gruppen von 300 bis 400 Personen nach dem Exekutionsplatz geführt. Sie wurden mit Maschinengewehren hingerichtet.

Waren die Verurteilten zahlreich, so stellte man sie an den Rand des Grabes und erschoss sie vor den Augen derer, die in der Reihe nach ihnen kamen. Später, als sich Fälle von Fluchtversuchen ereigneten, wurden die Gefangenen mit Seilen aneinandergebunden, Invalide und Kranke wurden von den Krankenhäusern auf den Richtplatz mit Lastwagen gebracht. Die Gefangenen erhielten rohen Weizen und etwas Salz als Nah-

ahrung und fast kein Wasser.

In Feodosia ließ Bela Kun 7500 Personen erschließen, 12.000 Personen in Simferopol, mehr als 10.000 in Sewastopol, 6000 in Kertsch, mehr als 5000 in Jalta, darunter 17 Krankenpflegerinnen und 2 Ärzte des Roten Kreuzes. In dem städtischen Krankenhaus von Mupla wurden 272 Kranke und Verwundete, einer nach dem andern, vor dem Tore der Anstalt erschossen. Die nicht gehen konnten, wurden auf Bahnen getraen. Die Zahl der Opfer Bela Kuns schätzen Zeugen auf 60.000 bis 70.000 Menschen: Männer, Frauen, Greise und Kinder.“

## Argentinien wahrt Neutralität

Berlin. (DNB) Wie aus maßgebenden argentinischen Kreisen berichtet wird, ist Argentinien entschlossen die Neutralität in jeder Hinsicht zu wahren und sich vom Kriegsgeschehen der USA trotz aller Schidanan fern zu halten.

Einen Beweis zu dieser Absicht liefert die neueste Verordnung der Re-

gierung, diese untersagt argentinischen Staatsangehörigen sich auf Schiffen kriegsführender Mächte oder auf solchen Schiffen Neutraler, die Häfen von kriegsführenden Mächten anlaufen anwerben zu lassen. Uebertreter dieser Verordnung verlieren die argentinische Staatsbürgerschaft.

## Kommt der Roller für Erwachsene?

Die letzte „Umschau“ berichtet über ein neuartiges Fahrzeug, das von einer deutschen Fabrik geschaffen wurde, bereits „ferienreif“ ist und in beliebiger Menge hergestellt werden könnte.

Es handelt sich um einen Schmittla gebauten großen Roller, in dessen Hinterrad der Nebenmotor von Fichtel und Sachs eingebaut ist. Das Fahrzeug ist nicht für Kinder gedacht, sondern für Männer u. Frauen, die ihn im Stadtverkehr als flottes, wendiges, einfaches, und

billiges Verkehrsmittel verwenden können.

Der Roller wiegt nur 35 Kilo, kann also bequem in die Wohnung genommen werden. Die erreichbare Höchstgeschwindigkeit beträgt 30 Kilometer in der Stunde. Er ist das gegebene Fahrzeug für die Hausfrau, für den Telegrammboten, für den Vertreter — kurz für alle, die von Straßenbahn und Auto unabhängig sein müssen, wenig Zeit haben und die Nachteile eines Motorrades nicht in Kauf nehmen wollen.

Gramophone und Platten in großer Auswahl bei **„LIBRO“** Paula Mera Buch, Papier u. Musikalienhandlung. Arab, Bulev. Regina Maria 12.

## Deutschland verbessert rumänische Viehzucht

250 Zuchstiere und 350 Rassenkühe treffen demnächst ein

Bukarest. Wie wir hören, ist unlangst eine Abordnung rumänischer Fachleute aus Deutschland zurückgekehrt, die den Auftrag hatte, 250 Stiere und 350 Kuhkälber für Zuchtzwecke aufzukaufen. Die Tiere, die in Tirol beschafft wurden, werden in allernächster Zeit in Rumänien ein treffen.

Es handelt sich hierbei um einen deutschen Beitrag zur Verbesserung der rumänischen Viehzucht.

### Selige Hoffnungen

„Was wird nun aus Ihrer Mutter, Fräulein, wenn sie heiratet?“  
„Ich hoffe... eine Großmutter!“

## Theorie und Praxis

Er merkte, daß in seinem Land Das Bündnis mit den Bolschewisten Man nicht als angebracht empfand, Und so sprach Roosevelt: „Ihr Christen Amerikas seid falsch belehrt. Nein, Moskau kennt nicht böse Laten! Die Religion wird dort geehrt Genau so wie in unseren Staaten.“

Doch wußte man, wie falsch das war; Man fühlte sich von ihm betrogen Und sagte, ja, man schrieb sogar, Er habe ganz bewusst gelogen. Das war fatal. Da konnte nur Noch Winston Roosevelt Hilfe bringen; Sie ließ darum zur Korrektur Die Stimme für den Rundfunk klingen:

„Was euch der Präsident erklärt, Gibt Grund nicht, daß man nun so schroff Die Religion ist unbeschwert [heß]. Im wunderschönen Land der Sowjets, Und theoretisch steht's dort frei, Ihr jede Pflege zu bereiten. Nur in der Praxis sind dabei Zur Zeit zu finden Schwierigkeiten.“

Die Frommen könnten ungeschmält Zu einem Gottesdienst sich scharen; Das geht nur nicht, weil es dort fehlt An Geistlichen und Seminaren, Die künstliche Geistliche erziehen; Auch mangelt es an Kirchenschafern. Was theoretisch dürfte blühn, Kann praktisch nur nicht sich recht äußern.“

So ist die Dame Roosevelt Begegnet all den vielen Klagen, Die ihrem Gatten zugestellt. Doch wer die Geistlichen erschlagen, Und was mit Kirchen dort geschah — Darüber schwieg sie vor den Deuten, Sie hat bei ihrer Arbeit ja Nicht Zeit für Nebensächlichkeiten. —on.

im Komitat Braila.  
Wie aus Buzau berichtet ist Seine Majestät König Carol der Erste gestern in Begleitung seiner Adjutanten von einer Fahrt auf dem Gebiete der Gemeindefürsorge (Komitat Braila) zurückgekehrt. Der Herrscher setzte seine Reise nach Bukarest fort.

**„Rheinisches Ballett“**  
Arad

Wie wir bereits in unserer Vorwoche meldeten wird am Donnerstag den 20. November um halb 9 abends im Araber städtischen Theater das „Rheinisches Ballett“ eine Oper in drei Akten spielen, der alles bis zum Ende überflügeln soll. Das Programm dieser ausgezeichneten Theater-Tanzgruppe ist sehr vielfältig und besteht aus 18 Punkten, so daß es sich wirklich lohnt an dem Abend unbedingt teilzunehmen. Näheres ist aus der Anzeige an anderer Stelle des Blattes ersichtlich.

**Wichtig zur Beachtung**

Die neue Bekanntgabe der Präfektur dürfen Autos nur mit Bewilligung (gelbe Scheine) innerhalb und außerhalb der Stadt auf den besetzten Straßen verkehren. Requirierte Autos dürfen von Offizieren, Beamten zu Privatfahrten nicht benutzt werden, ebenso ist das Abholen von Autos vor Geschäften, Kauf- und Modeshäusern, Theatern usw. verboten.  
Für Benutzung auf anderen Wegen als jenen in der Bewilligung vorgesehenen muß die Einwilligung der Präfektur eingeholt werden.

**J. N. Sablartenbüro**  
Arad, Str. Bratianu 3, im Lokal

**Staatsloterie: J. Dariu**  
ausgestellt wurde. Dort werden Fahrkarten, sowie Abonnements für sämtliche Linien der C. F. R. ausgefolgt. Internationale Fahrkarten werden in diesem Büro ausgefolgt.  
Telefon: 24-34.

**FORUM**  
Arad der grossen Filme

Arad - Telefon 20-10

**Nächstes Programm**

Ein Film aufregender und sensibler als „Menschen hinter dem Gitter“ der größte Gangsterfilm der letzten Jahre.

**„Ich stahl eine Million“**

Freitag um 8, 5, 7.15 u. 9.30 Uhr.

**„Die Rothschild's“**  
Kathmann, Gisella Uhlen, Gertrude Hubner

Neuestes UFA-Journal

Dr. Joan Radu, Chirurgen, Spezialist für Nase, Ohren und Kehlkopf, praktiziert wieder. Arab, Str. Tudor Vladimirescu Nr. 3. Telefon: 20-67

**Armenien bestellt weitere**

Wirtschaftsmaschinen im Reich. (M) Zur Bessern und raschen Durchfühung der landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten hat die Regierung die Bestellung von landwirtschaftlichen Maschinen im Reich vorgenommen. Der Wert der Bestellung beträgt ungefähr eine Milliarde Lei. Mit der Lieferung soll im Dezember begonnen werden.

**Im Befreiten Odessa**

Spuren des Verzweiflungskampfes - Der Krieg ist hier zu Ende

Es war in dem ostdeutschen Ort Neu-Buschdorf, 25 km nordöstlich von Odessa. Wir standen gerade im Hofe des neuereingewählten Bürgermeisters. Ein Major einer rumänischen Einheit kam erregt auf uns zu:  
„Odessa ist soeben gefallen.“

Wieder ist die englische Lügenstimme: „Wie wird Odessa fallen“ durch die nackte Tatsache, durch den Sieg der rumänischen Truppen, gründlich widerlegt worden. Für die roten Machthaber ist es ein weiterer Mordanschlag, der im Zuge der letzten entscheidenden Schlage im Donezgebiet, um Moskau und Petersburg in Kürze doch nur zur vollständigen Verblutung führen muß.

Eine Hochburg des Bolschewismus, eine Metropole der Juden im Sowjetparadies, sollte Odessa um jeden Preis gehalten werden. Jüdische Kommissare sorgten für den immer wieder aufflammenden Verzweiflungskampf der um Odessa ausichtslos eingekreisten Rotarmisten. Hierher geflüchtete Juden, Kolchosvorsitzende und andere bolschewistische Funktionäre zwangen die Bevölkerung Odessas zur Aufrichtung von gewaltigen Barrikaden und Straßensperren in einem Ausmaß wie sie nur ein feiges Gesindel zur Rettung seines eigenen verderblichen Lebens er-

träumen konnte.

Auf dem Wege nach Odessa: Die Ortschaften Spiridonovka und Sberlof zeigen die Spuren schwerster Kämpfe auf. Neben zerstörten Kirchen von denen die Türme langit abgetragen wurden, die Helbengräber der gefallenen rumänischen Soldaten. Zerstörte Häuser und ausgebrannte Gehöfte lassen diese frisch angelegten Friedhöfe als einzige unversehrte und gepflegte Stätten erscheinen, so als ob sie immer dagewesen seien. Lange Kolonnen ziehen uns entgegen, an uns vorbei: Fußtruppen, Artillerie und Tröp.

Es will kein Ende nehmen. Vor uns ist der Himmel mit schwarzen und grauen Rauchwolken bedeckt und zeigt uns die Richtung der Hafenstadt an. Auf beiden Seiten der Straße liegt das ausgebeulte Kampffeld. Ueberall sammeln sich die Truppen zu geschlossenen Marschverbänden. Es herrscht feinerlei Eile und keine Hast und kein lautes Kommando ist zu hören. Der Krieg ist hier zu Ende. Das Kriegsgerät wird gesammelt und das Kampffeld erhält wieder ein friedliches Bild. In die fruchtbare Erde kann die neue Saat gestreut werden. Der Segen der neuen Ernte wird Brot für alle geben und wird nicht

mehr der bolschewistischen Aufrüstung dienen.

Vor Odessa: Panzergraben, Straßensperren und vermintete Straßen. Vor uns werden zwei Pferdegepanne buchstäblich in die Luft geschleudert. Sie können nicht weiterfahren, die Straße muß zuerst von den Minen gesäubert werden“ ruft uns ein junger Leutnant zu. Es ist der Staffelanwärter M. Turnlehrer in Temeschburg. Er berichtet uns über die Kämpfe der letzten Tage und über den Rückzug der Roten. Soeben wurde ein Gefangener gebracht, der aus sicheren Versteck trotz Abzug der Roten noch eine Mine an der vor uns liegende Straßensperre zur Entladung bringen sollte.

Im Umkreis der Stadt: Bomben-, Minen- und Granattrichter über die die Wagen immer wieder geschoben werden müssen. Pferdeababer ausgebrannte Tanks und Lastwagen, zerstreute Munitionskisten und Ausrüstungsgegenstände. An einem Küstenabschnitt des Schwarzen Meeres liegen hunderte von Pferdeababern die von den Roten vor ihrem Abzug erschossen wurden. Ein Zivilist teilt uns mit, daß an einer anderen Stelle noch viel mehr solcher Kadaver liegen. Die Roten haben auf ihre Flucht alles vernichtet was sie noch vernichten konnten.

Wie sieht es in der Stadt aus: immer wieder Straßensperren und mächtige Barrikaden aus Sandsäcken, Pflastersteinen, Maschinenteilen und was sonst in der großen Stadt aufzutreiben war. Alles vermint und zum Sprengen vorbereitet. In den Mauern und Häuserwänden der Auffahrtsstraßen sind Schießscharten gebrochen. Alles zusammen ein Bild sinnloser Verwüstung. Ein wildes Chaos. Gegen das Zentrum der Stadt ist die Straße mit Wasser überschwemmt; rechts von uns stehen ganze Häuserzüge im Wasser. Das Wasser strömt in die Häuser und Kellerwohnungen ein. Die Roten haben vor Abzug den Damm des großen Damms nördlich Odessa gesprengt und damit den tiefer gelegenen Teil der Stadt unter Wasser gesetzt. Man kann nicht mehr durch. Alles steigt aus und wartet was nun geschehen soll.

Die Menschen: ausgehungert und zerlumpt sehen sie aus. Sie haben in den letzten Tagen nichts mehr zu essen gehabt und auch das Wasser ist von den Roten vergiftet worden. Aber man ist schon überall an der Arbeit. In den höher gelegenen Stadtteilen wird aufgeräumt. In den von Wasser überschwemmten Teil werden Sandsäcke und sonstiges Material getragen, um sich damit vor dem Eintritt des Wassers in die Wohnungen zu schützen. Ein paar Neugierige kommen auf uns zu. Es sind meist Deutsche aus Odessa und den umliegenden deutschen Dörfern.

Ein Deutscher erzählt, daß er erst gestern aus einem Gefängnis befreit wurde. Zivilisten haben von außen her die Gefängnistüren erbrochen. Mit ihm waren ursprünglich 8000 Mann in dem Gefängnis eingesperrt, die bei Ausbruch des Krieges aus den deutschen Dörfern hierher verschleppt wurden. Gestern sollen es nur etwa 200 gewesen sein. Die übrigen seien in den letzten Tagen erschossen worden.

Immer wieder fragen diese Menschen, ob sie denn nun nach Hause gehen könnten und ob denn die Roten Kommissare nicht mehr kommen würden. Sie können es nicht glauben, daß es nun anders werden wird und können ihre Befreiung vom bolschewistischen Terror noch nicht fassen. „Es war zu lange“, sagen sie immer wieder. „Wir haben es nicht mehr hoffen und glauben können, daß es noch einmal anders werden wird und wie wieder frei werden.“

**Die Kolonisationsfrage in Rumänien**

Die Zeitung „Argus“ befaßt sich mit den Fragen der Kolonisierung in Rumänien, die nach der Umfiedlung der Deutschen ins Reich, nach der Enteignung der jüdischen landwirtschaftlichen Besitztümer und dem Austausch der slawischen Bevölkerung aus der Bukowina, aus Bessarabien und dem Banat aktuell werden.

Man dürfe nicht in die früheren Fehler verfallen, wo man Leute aus dem Gebirge, die keine Ahnung von einer Bauerei hatten, ohne Kapital und ohne Inventar für die landwirtschaftlichen Betriebe anstellte und dann jahrelang im größten Elend leben mußten.

In der Bukowina seien außerdem die rumänischen Kolonisten wegen Untertunigkeit der Regierungskreise ukrainisiert worden. Gerade jetzt sei der geeignete Moment mit den vorbereitenden Arbeiten für die Kolonisation zu beginnen, damit bei Kriegsende der Kolonisationsplan zum Teil erledigt sei.

Jeder Kolonist müßte mindestens 20 ha (40 Joch) Feld, ein Haus und alles nötige Wirtschaftsinventar bekommen und sollte möglichst inmitten seiner Felder wohnen, da er nur auf diese Weise angehalten werden könne, sich ausschließlich mit seiner Wirtschaft zu beschäftigen und dem verderblichen Einfluß der Wirtschaft und der politischen Atmosphäre entzogen werden könnte.

Dieses System hätte das von Italien in Libyen angewandte zum Muster, welches sehr gute Ergebnisse gezeitigt habe. Da das Kolonisationsproblem ein großes nationales Werk sei, müsse es von geeigneten Menschen, die das nötige Verständnis für die Sache haben, durchgeführt werden.

**Die Reichspresse stellt fest**

**Für alles Kommende ist Roosevelt verantwortlich**

Berlin. (DNB) Die Berliner Blätter schreiben zur USA-Kongress-Abstimmung über das Neutralitätsgesetz, daß das Neutralitätsgesetz seinen praktischen Wert nunmehr gänzlich verloren habe.

Die „Berliner Botsenzeitung“ stellt fest, daß künftighin die USA-Schiffahrt mit Waffen versehen und mit Marineoffizieren bemannt, sowie überallhin entsendet werden, wo Krieg ist.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aber unterstreicht, daß das Ergebnis der Kongressabstimmung in Amerika mit größter Zurückhaltung zur Kenntnis genommen wurde und die Verantwortung für alles Kommende einzig und allein Roosevelt belaste.

Wieder Trassleinbruch in Arab

Arab In den letzten Wochen wurden hier nicht weniger als 3 Trassleinbrüche begangen. In der letzten Nacht gesellte sich diesen Einbrüchen ein weiterer hinzu.

Unbekannte Täter brangen in die Trasse des Joan Medrea in der Marasesti-Gasse und raubten Tabak sowie Stempel im Werte von über 200.000 Lei. Der tatsächliche Schaden konnte noch nicht genau festgestellt werden.

**Britischer Flugzeugträger durch U-Boot versenkt**

Amsterdam. (DNB) Die Reuters-Age hat gestern amtlich bekannt, daß das britische Flugzeugträgergeschiff „Arc Royal“ torpediert und versenkt wurde. Die Versenkung erfolgte durch ein U-Boot. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet und an Bord eines anderen Schiffes gebracht werden.

Versenkung geschah und die Zugehörigkeit des U-Bootes schweigt die britische amtliche Meldung. „Arc Royal“ torpediert und versenkt britische amtliche Meldung. Deutscherseits wird die Meldung aber dahin ergdntzt, daß das Riesenschiff im Mittelmeer von einem deutschen U-Boot an den Tischen geschnitten wurde.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels stellt fest:

## Die Juden tragen die Schuld am Kriege

Berlin. (A) In einem Artikel des Blattes „Das Reich“ stellt Reichspropagandaminister Dr. Joseph Goebbels unter dem Titel „Der Jude ist schuld“ fest, daß die Schuld die das Judentum am gegenwärtigen Kriege trägt, derart klar erwiesen ist, daß hierüber kein Wort mehr zu verlieren sei.

Die Juden wollten den Krieg, nun haben sie ihn. Aber, bemerkt Minister Goebbels weiter in seinen Ausführungen, bewahrheitet sich auch die Prophezeiung des Führers die er am 30. Jänner 1939 machte, als er sagte: „Wenn es dem internationalen finanziellen Judentum gelingen sollte, die Menschheit abermals in einen Krieg

zu zerren, die Folge nicht die Bolschewisierung der Menschheit und nicht der Sieg Judas, sondern die Vernichtung des Judentums in Europa sei.“

### URANIA-Kino, Arad

Telefon 12-32. Heute  
Um 3, 5, 7.30 und um 9.30 Uhr.  
Gesang, Tanz, Musik, Humor  
und Ballett.

## Gonja Henie

„Es geschieht jede Nacht!“

Neuestes USA-Kriegsjournal.

## Mißglückter Sowjet-Luftangriffsversuch auf Kalinin

50 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Berlin. (DNB) Am 12. November versuchte eine größere Sowjet-Luftflotteneinheit die Stadt Kalinin anzugreifen. Die deutsche Luftabwehr

jedoch sofort in Tätigkeit und schoss mit anderen deutschen Lufteinheiten 50 Sowjetflugzeuge ab.

### „Caesa“ Kino Acad

Telefon 23-64. Heute  
Um 3, 5, 7.30 und um 9.30 Uhr.

## DIE LUSTIGEN VAGABUNDEN

Mit Johannes Heesters, Carola Höhn, Rudy Gooden, Mady Nash und Carsta Lößl  
Neueste USA- u. DNE Wochenschau.

## Bert West und seine große Liebe

Roman von Margarete Anselmann

40. Fortsetzung.

„So, Herr vom Westhof, nun wissen Sie alles! Ein einziges nur bleibt mir noch. Es fällt mir nicht leicht, davon anzufangen. Aber — es kann Ihnen und Ihrer Gattin vielleicht Rettung bringen. Ich weiß einen Käufer für den Westhof — den Staat. Man beschäftigt sich mit dem Erdöl-vorkommen auf Ihrem Gelände man möchte Bohrungen anstellen und deshalb das Gelände kaufen. Wenn Sie das nötige Gelände abtreten, würden Sie vielleicht einen so guten Preis bekommen, daß Sie alle die Wechsel einlösen könnten. Und ich halte es nicht einmal für ausgeschlossen, daß man Ihnen ein Bleiben auf dem Westhof selbst ermöglicht; das Gutshaus könnte vielleicht stehenbleiben.“

Bert sah aus umflorten Augen auf, reichte Bertold die Hand.

„Ich danke Ihnen, Herr Bertold! Sie sind mir sicher nicht böse, wenn ich Sie jetzt bitte, uns allein zu lassen. Ich muß das alles erst in mir verarbeiten. Einige Tage nur lassen Sie mir Zeit, ich gebe Ihnen dann Nachricht.“

Als Bertold gegangen war, brach Bert zusammen. Sein Kopf sank auf den Tisch, ein stilles, trostloses Schluchzen erschütterte seinen Körper. Eine Weile ließ Monika ihn gewähren. Dann ging sie leise hin zu ihm, strich ihm weich über das Haar. Er richtete sich auf.

„Ja, man will uns unsere Heimat nehmen! Auseinandergerissen soll sie werden. Froh müssen wir sein, wenn man uns als Bettler weiter hier duldet, wo wir jahrhundertlang geherrscht hatten. Und das alles — weil mein Bruder ein Escht ist.“

Eine heiße Welle war in Monika emporgestiegen, trotz des ungeheuren Schmerzes, der sie erfüllte. Ja hatte er gesagt, zum ersten Male, seitdem sie nach Hause zurückgekom-

men war. Den Rosenamen aus der Kinderzeit hatte er hervorgeholt, den alle ihr gegönnt hatten außer ihm. Jetzt, in der Stunde der tiefsten Not, hatte er ihn gefunden. Jetzt erst gehörte er ganz ihr, sie wußte es. Und sie wußte auch, daß sie stark genug sein würde, alles, auch das Schwerste, mit ihm zu tragen.

Mit leisen, zärtlichen Worten sprach sie auf ihn ein so lange, bis er ruhiger geworden war. Er zog sie an sich, küßte sie innig. Dann plötzlich richtete er sich auf; hart war sein Gesicht und ganz weiß, als er sagte: „Jetzt muß ich zu Dietmar gehen, Ma!“

Monika fuhr zusammen.

„Denk an Mutter, Bertl, wenn du bei ihm bist!“

„An Mutter! Gott sei gedankt, daß sie das nicht mehr zu erleben brauchte. Nicht mehr erfuhr, daß ihr Liebster ein Ehrloser geworden ist. Gewiß, ich werde an sie denken; aber die Abrechnung wird trotzdem furchtbar werden.“

„Darf ich nicht mit dir kommen, Bertl?“

„Nein, Ma! Du hast heute genug Schweres erlebt. Und das, was ich mit Dietmar abzumachen habe, geht niemandem etwas an; nicht einmal du kannst dabei sein. Es wird hart auf hart gehen. Monika, das weiß ich. Was dann kommt, wenn ich von ihm alles gehört habe, das weiß ich noch nicht. Es wird nicht so furchtbar sein, weil wir es gemeinsam tragen.“

Einmal fragte sie ihn, daß du alle Wege gemeinsam mit mir gehen wolltest, auch die schwersten. Heute ist es so weit, daß du dein Wort einlösen kannst. Gib mir deine Hand, Ma, ich kann sie nicht mehr missen!“

Stumm sahen sie sich in die Augen. Ein inniger Kuß, dann war der Mann aus dem Zimmer gegangen.

(Vortsetzung folgt.)



Er muß durchkommen!

Hans Romberg, der Leiter des Sicherheitsdienstes von Baku, ist im Kampf mit den Engländern schwer verwundet worden. Seine Kameraden Mathias Ertl und Ali Baba pflegen ihn besorgt. — Willy Fritsch, Kampers und Joachim Brennecke in dem Usa-Film „Anschlag auf Baku“.

## Wettbewerb für einen Fliegermarsch

Bularest. Vom Wunsche getragen, den Musikzügen der Fliegereinheiten einen besonderen Fliegermarsch zur Verfügung zu stellen, hat das Unterstaatssekretariat für Luftfahrt einen Wettbewerb für die Komposition eines Marsches nach bekannten Richtlinien ausgeschrieben.

Die entsprechenden Manuskripte müssen bis zum 1. Dezember bei Propagandabüro der rumänischen Luftwaffe, Bularest, Str. Dionisie abgeliefert werden. Es sind Preise von 50.000, 25.000 und 15.000 vorsehen.

## Kl. Anzeigen

Kleine Anzeigen können auch bei unseren Verkäufern zum Originaltarif vor 2 Zeilen das Wort, fettgedruckte Wörter werden doppelt gerechnet, aufgegeben werden. Kleinanzeigen 40 Lei für 1-maliges Erscheinen.

Hausmeisterpaar zu einem größeren Zinshaus im Zentrum der Stadt Arad, das auch kleinere Reparaturen vornehmen kann, gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Ein braver Junge wird als Lehrling aufgenommen bei Lörcincz, Drucker, Arad, Duls. Reg. Ferdinand 11

Obstbäume in außergewöhnlich schön, garantiert sortenechten Exemplaren billigst zu haben bei Karl Witte, Baumschule, Alttschanad-Cenadul Bechiu (Rom. Timis-Lor.)

Gut eingeführte kleine Färberei und Kleiderpugerei in Karansebesch zu verkaufen oder zu vermieten. Nähere Auskunft bei Apotheke Demeter Karansebesch oder Apotheke Big, Socodor (Rom. Arad.)

In Betrieb stehende Sodawasserfabrik mit großem Kundenkreis krankheitshalber zu verkaufen. Näheres bei Andreas Pelzer, Kleinsankt Nikolaus, Str. Reg. Ferdinand No. 221.

Laufbursch wird per sofort gesucht. Manca, Herrenmodegeschäft, Arad, gegenüber der Präfektur.

Eingeherin wird für ständig gesucht, die spinnen kann, bevorzugt. Arad, Str. Banul Maracine 11/a.

Ein Stadtpelz mit Siskin-Futter zu verkaufen. Zu besichtigen bei Joanovits Kürschner, Arad, (neues Neuman-Haus)

Gutgehendes Spezereigeschäft und Gasthaus mit großem Kundenkreis in Arad-Grabske ist zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Obstbäume, Ziersträucher, Meebäume, Nadelhölzer, Einfassungsbäume, Angur, Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Erdbeeren, Papstnuss- und Haselnussbäume, Rosen aller Art. Nebenbedingungen preiswert bei „M. Friebswetter-Tomita“ (Rom. Timis-Lor.)

Gutgehendes Spezereigeschäft Hauptplatz wegen Konzentration mit sämtlicher Einrichtung um 60.000 Lei zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes

Eine Weberet mit Maschinen ganzer Ausstattung, eventuell auch separat zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Milchbüchel (Monatsabrechnung) für Genossenschaften oder Kassen zum Preise von 60.— Lei das Dutzend sind ständig zu haben in der Verwaltung des Blattes in Arad

2 St. Hobelbänke in gutem Zustand, sowie Tischler- und Wagnerwerkzeuge preiswert auch fruchtbar zu verkaufen bei Witwe Schneiders, Neuarad, Langegasse 56.

Stenografie, Grammatik, Handelskorrespondenz, Maschinenschreiben alles was die Privatbeamten wissen nötig hat, lehrt gebildet Frau S. Scheikner, Arad, Str. Balasa 1. (beim Kinderspital.)

Achtung Musikkapellen! Notentypen für Märsche, 10-reihig, in 2/4 Takt zu 40 Blätter gebunden, 28.— das Stück und normales Tenpapier Lei 3.— per Bogen zu haben in der „Phönix“-Buchdruckerei Arad.